Industrielle Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **47 (1940)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Belgien

Betriebseinschränkungen. Der „Moniteur Belge" hat am 1. August 1940 ein Gesetz über die Regelung der Erzeugung und des Verkaufs von Spinnstoffen und Geweben aller Art veröffentlicht. Demgemäß wird die Schaffung oder Vergrößerung jeglicher Textilunternehmung an die Bewilligung durch das Zentrale Textilamt in Brüssel geknüpft. Die Verarbeitung von Spinnstoffen wird monatlich auf 30% des Jahreszwölftels 1938 beschränkt. Unter Spinnstoffe sind u. a. auch Seide, Rayongarne, Stapelfasergarne mit ihren Abfällen und Schappe verstanden. Die Seide darf nur zur Herstellung technischer Artikel verwendet werden, während Rayongarne in bezug auf die Verwendungsmöglichkeit keiner Beschränkung unterliegen. Der Verkauf von Textilwaren und auch von Konfektion endlich, darf im Groß- und Kleinhandel 30% der Verkaufsmenge des Jahres 1938, nach Monaten aufgeteilt, nicht übersteigen. Die Uebereinstimmung der belgischen mit den französischen Erzeugungsvorschriften, läßt vermuten, daß diese in beiden Ländern im Einvernehmen mit den deutschen Besetzungsbehörden aufgestellt worden sind.

Frankreich

Betriebseinschränkungen. Durch eine Verfügung der französischen Regierung in Vichy, die am 1. September 1940 in Kraft getreten ist, wird die Herstellung und die Verarbeitung von Textilerzeugnissen aller Art im unbesetzten Frankreich auf 30% eines Zwölftels des Jahres 1938 beschränkt. Diese Vorschrift findet Anwendung auf die Industrien der Wolle, Baumwolle, Leinen, Hanf, Jute, Seide, Rayon und andere künstliche Spinnstoffe und erstreckt sich sowohl auf die Garne, wie auch auf die daraus angefertigten Erzeugnisse und den Verkauf an Groß- und Kleinhandel. Darüber hinaus wird die Verwendung der einzelnen Spinnstoffe in dem Sinne eingeengt, als z. B. Seide nur noch für technische Zwecke verarbeitet werden darf. Eine unbeschränkte Verwendung ist nur für unendlich gesponnene Rayongarne und für Rayonschappe gestattet, deren Erzeugung nach Möglichkeit gefördert werden soll. Im allgemeinen darf für die Herstellung breiter Gewebe grundsätzlich weder Baumwolle, noch Wolle, noch Stapelfaser verwendet werden; für Bänder dagegen ist die Verarbeitung solcher Spinnstoffe noch zugelassen. Für Futterstoffe kommen ebenfalls keine Stapelfasergarne mehr in Frage. Endlich wird, um die Lyoner Seidenweberei besonders zu nennen, diese angewiesen, in der Hauptsache Artikel für den Volksverbrauch anzufertigen und es werden ihr Rayongarne nur in dem Umfange zugewiesen, als sie dieser Auflage nachkommt. Diese Maßnahmen werden weitgehende Arbeitseinstellungen zur Folge haben, doch wird erklärt, daß in dieser Beziehung die Industrie im unbesetzten Gebiet derjenigen im besetzten Frankreich gegenüber nicht bevorzugt werden dürfe; im besetzten französischen Gebiet finden tatsächlich die gleichen Maßnahmen Anwendung.

Eine solche Regelung trifft die Lyoner Seidenweberei, die ihren Ruf nicht zum wenigsten ihrer Beweglichkeit, wie auch der Mannigfaltigkeit und Neuheit ihrer Erzeugnisse verdankt, besonders schwer. Sie versucht denn auch von den zuständigen Stellen Ausnahmen zu erwirken, die die Anfertigung sogenannter Luxusgewebe, wenigstens in einem bescheidenen Umfang, auch in Zukunft ermöglichen soll.

Die Bedeutung der Lyoner Seidenindustrie. Lyon vereinigt mit dem Nachbarplatz St. Etienne über vier Fünftel der französischen Seidenindustrie. In Lyon ist vor allem die Seidenstoffherstellung (Damenkleidung), in St. Etienne die Seidenbandherstellung zu Hause. Der Lyoner Bezirk beschäftigt etwa 70 000 Menschen und 40 000 Webstühle, St. Etienne 20 000 Menschen und 160 000 Webstühle. Lyon behauptet trotz manchem neuaufgekommenen ausländischen Wettbewerb immer noch den Ruhm des ersten europäischen Seidenhandels- und Seidenverarbeitungsplatzes.

Im Rohseidenhandel ist wohl Mailand der Menge nach über Lyon hinausgewachsen, doch bemüht sich Lyon in der Qualität die Spitze zu halten. Dabei muß bemerkt werden, daß der heimische Seidenbau in Frankreich trotz aller Förderung durch die Regierung allmählich immer mehr gesunken ist, zum Teil infolge fehlender Arbeitskräfte, zum größeren Teil aber infolge des starken Aufkommens der ostasiatischen Seiden, welche die Hauptrohstoffgrundlage der Lyoner Seidenindustrie geworden sind. —

In den letzten Jahren ist die französische Rohseidenerzeugung nur noch auf 50 000 kg gekommen, während die Welterzeugung 38 Millionen kg erreicht hat. Die Seidenweberei selbst kann als ein typischer französischer Industriezweig angesprochen werden, der durch seine von jeher geübte Arbeitsweise auch weiteste Kreise in seinen Tätigkeitsbereich einbezieht. Ein wesentlicher Teil besteht noch aus Klein- und Mittelbetrieben, wenn auch dem Zug der Zeit folgend, die Konzentration in geschlossenen Großbetrieben Fortschritte macht. Vielfach ist es so, daß Grossisten Webereibetriebe in Lyon beschäftigen, diesen das Rohmaterial liefern und die Musterungen entwerfen. Neben der Industrie tritt als Abnehmer ein sehr leistungsfähiger Großhandel und die bedeutende Kleiderherstellung, darunter die marktbeherrschende „Pariser haute couture" auf, die nun unter den Kriegsfolgen zusammengebrochen ist. Zwischen die einzelnen Stufen schieben sich dann noch die Kommissionäre ein, die wichtige Vermittler besonders auch für den Auslandsabsatz sind.

Die Seidenindustrie ist immer einer der hervorragendsten französischen Ausfuhrzweige gewesen. Abgesehen von der bedeutenden unmittelbaren Ausfuhr ging ein beträchtlicher Teil über die Pariser Modeindustrie, die eine große „unsichtbare" Ausfuhr in Seidenkleidern hatte. Das Schicksal der Pariser „haute couture" wird zum großen Teil auch ihr Schicksal sein; das hat schon der bisherige Verlauf des Krieges gezeigt.

Eins muß noch erwähnt werden: Lyon hat sich immer, um seine Herstellung auf qualitativer Höhe zu halten, dagegen gesträubt Kunstseide mit zu verarbeiten. Das hat zur Folge gehabt, daß in Frankreich die Kunstseidenherstellung nicht die neuzeitliche Entwicklung genommen hat, wie in den andern großen Industrieländern, und das wieder ist der Lyoner Industrie gerade im Kriege zum Verhängnis geworden, denn mit Ausbruch des Krieges sperrte Japan seine Rohseidenausfuhr an die kriegführenden Staaten. So fehlte es in Lyon an Rohmaterial, und Ersatz an Kunstseide war nicht zu beschaffen, namentlich nachdem England, das sich zunächst zur Lieferung dieses Materials bereit erklärt hatte, dazu nicht mehr in der Lage war. Dr. ...er.

Umsatz der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon im Monat August 1940:

	1940 kg	1939 kg	Jan./Aug. 1940 kg
Lyon	42 666	98 307	874 639

Jugoslawien

Die Entwicklung der Textilindustrie. Die Textilwirtschaft Jugoslawiens hat in den letzten Jahren sowohl auf dem Gebiete der Rohstofferzeugung als auch in der industriellen Ausrüstung große Fortschritte gemacht. Nach dem Ausbau der Weberei, die gewissermaßen die erste Stufe des textilen Industrialisierungsprozesses darstellt und die Aufgabe hat, die Fertigwareneinfuhr zu vermindern, ist die Entwicklung der Spinnerei gefolgt, durch die die Garneinfuhr herabgesetzt wird. Damit ist zwar der Rohstoffbedarf gestiegen, doch wird gleichzeitig die heimische Produktion von Textilrohstoffen tatkräftig gefördert. Jugoslawien war 1939 in der Lage, 72 bis 73% des Inlandsbedarfes an Textilrohstoffen aus eigener Erzeugung zu decken (rund 76 000 t von insgesamt rund 105 000 t). Inzwischen ist dieser Anteil noch gestiegen. Dabei muß man freilich berücksichtigen, daß die Zusammensetzung der Eigenerzeugung dem Inlandbedarf nicht ohne weiteres entspricht. So wird der Hanf, der den größten Teil der binnenländischen Erzeugung ausmacht, in großem Umfang ausgeführt; andere Rohstoffe, wie Baumwolle und Wolle, müssen eingeführt werden, da die heimische Produktion nicht ausreicht. Trotz des verhältnismäßig hohen Anteils der Eigenerzeugung am Bedarf des Landes ist also ein Austausch mit andern Volkswirtschaften notwendig, der devisenpolitisch schon vor dem Krieg zu Engpässen geführt hat, aber aus zwei Gründen tragbar erscheint: einmal ist die Verlagerung der Einfuhr von teuern textilen Fertigwaren auf billigere Roh- und Halbstoffe ein absoluter Gewinn an wirtschaftlicher Unabhängigkeit, sodann ist der jugoslawische Hanf sehr begehrt und Jugoslawien ist daher — wie die Gegenwart besonders deutlich zeigt — in der

Lage, sich mit Hilfe des Hanfes andere notwendige Textilrohstoffe zu beschaffen. — Vor 15 Jahren gab es noch so gut wie keine Textilindustrie in Jugoslawien; heute ist das Land imstande, den weitaus größten Teil des Bedarfs durch die eigene Industrie zu decken.

Die Textilindustrie, die überwiegend in den nördlichen Teilen des Staates konzentriert ist, ist mit rund 63 000 Arbeitern 1937 neben Bergbau und Schwerindustrie einer der bedeutendsten gewerblichen Wirtschaftszweige Jugoslawiens, während 1932 erst 32 000 Arbeiter gezählt wurden. Die Baumwoll- und die Wollweberei sind in der Lage, den Markt zu mehr als 90% zu versorgen. Die Spinnerei ist schon so weit entwickelt, daß hauptsächlich nur noch feine Garne eingeführt zu werden brauchen. Auch die Strick- und Wirkwarenindustrie, sowie die Bekleidungsindustrie (Belgrad und Neusatz) sind in guter Entwicklung. Die Baumwollindustrie verfügt nach den letzten vorliegenden Angaben über 184 000 Spindeln (1938) und rund 11 600 Webstühle (1936). In der Wollindustrie wurden 1937 rund 81 000 Spindeln gezählt, wovon 63 000 auf Streichgarn- und 18 000 auf Kammgarnspindeln entfallen; die Zahl der Wollwebstühle wird mit 1445 angegeben. — Bei steigendem Rohbedarf hat Jugoslawien, wie bereits erwähnt, die Rohstofferzeugung im eigenen Land ausgedehnt, wofür durchaus günstige Bedingungen bestehen. Bei der Beurteilung der bisher erreichten Erfolge darf man nicht vergessen, daß die Erzeugungssteigerung bei den natürlichen Textilrohstoffen, um die es sich in Jugoslawien vorläufig allein handelt, erfahrungsgemäß einen längeren Zeitraum erfordert. Der jugoslawische Baumwollanbau befindet sich noch in den Anfängen. Erstmals in diesem Jahre ist mit einem starken Produktionsanstieg zu rechnen, zumal die Ankaufspreise für Inlandsbaumwolle um 60% über dem Vorjahresstand liegen. Man hofft die Baumwollkultur in Jugoslawien soweit ausdehnen zu können, daß etwa zwei Drittel des Inlandsbedarfs gedeckt werden. Jugoslawien bemüht sich in letzter Zeit lebhaft um die Ausdehnung von Schafhaltung und Wollerzeugung. Die Schafzucht bewegt sich stark in überlieferten Formen. Da die Produktion von Schaffleisch und -Milch eine mindestens ebenso große Rolle spielt wie die Wollproduktion, haben die Schafhalter der Wolle noch keine besondere Aufmerksamkeit gegeben. Zum weitaus überwiegenden Teil wird daher nur grobe Wolle erzeugt. Die Produktion, die in den letzten Jahren ziemlich gleichmäßig 14 bis 15 000 t betragen hat (Schweißwolle), wird zum größten Teil (10 000 t) im bäuerlichen Betrieb verarbeitet; nur etwa 4 bis 5000 t kommen auf den Markt; die Hälfte davon wird von der Industrie aufgenommen; die andere Hälfte von kleineren Werkstätten.

Die Möglichkeit für eine Ausdehnung der Flachserzeugung sind in Jugoslawien noch bei weitem nicht erschöpft. Man hofft, nicht nur den Einfuhrbedarf an Flachs vermindern, sondern später auch Flachs und Leinsamen ausführen zu können. — Die Möglichkeiten im Seidenbau werden ebenfalls noch nicht vollausgenützt. Mit einer Kokonproduktion von 500 bis 600 t in den Jahren 1937/38 gehört Jugoslawien zu den kleinsten Seidenproduktionsländern. Schon mit dem jetzigen Bestand von etwa 3 Millionen Maulbeerbäumen ist aber eine starke Erhöhung der Seidenproduktion möglich. Bisher hat die Verwertung der Kokonernte im Inland Schwierigkeiten gemacht. Größere Mengen wurden nach Italien und andern Ländern ausgeführt. Das gegenwärtig in Durchführung begriffene Programm sieht daher — neben der Ausdehnung der Seidenerzeugung — einen Ausbau der heimischen Verarbeitungsmöglichkeit vor. Dr. ...er.

Schweden

Maßnahmen zum Schutze der Textilindustrie. Die zuständigen schwedischen Behörden haben mit Wirkung ab 10. August 1940 die Rohstoffe für die Wollspinnerei, wie auch die Baumwoll- und Wollgarne und die Rayongarne beschlagnahmt. Die Textilabteilung der schwedischen Industrie-Kommission teilt in dieser Beziehung mit, daß diese Anordnungen nicht getroffen worden seien, weil Anlaß zu besonderer Sorge vorliege, da zurzeit noch ausreichende Lager vorhanden seien und zwar auch in fertigen Zivil- und Sportkleidern. Der Zweck der Beschlagnahme sei vielmehr, eine den Belangen der Industrie besser entsprechende Verteilung der Rohstoffe und -Garne herbeizuführen. Es werde ferner eine Vereinheitlichung der in Schweden verkauften Textilerzeugnisse angestrebt. Wollgarne werden nur beschlagnahmt, wenn es sich um Posten von mehr als 100 kg handelt. Dem Kleinhandel ist es untersagt, in der Woche Wollgarne in Mengen von mehr als 100 kg zu verkaufen.

ROHSTOFFE

Die Rayon- und Zellwollproduktion in Italien, Japan und den Vereinigten Staaten

Im Jahre 1939 hat die Erzeugung von Zellwolle und Rayon in Italien etwa 140 000 bis 145 000 t gegenüber rund 125 000 t im Vorjahre erreicht. Mit einer Zellwollproduktion von fast 87 000 t nimmt Italien wie bisher den dritten Platz unter den Zellwollerzeugern der Welt ein. An der italienischen Entwicklung der letzten Jahre ist besonders bemerkenswert, daß Italien demnächst in der Lage sein wird den Bedarf an Zellstoff für die Zellwoll- und Rayonindustrie aus eigener Erzeugung zu decken.

In Japan hat die Produktion der synthetischen Spinnstoffe in den letzten Jahren ziemlich starke Schwankungen durchgemacht. Im Jahre 1937 war Japan zum bedeutendsten Rayonproduzenten geworden; es hat damals sogar die Vereinigten Staaten leicht übertroffen. Auf Grund einer Produktionsdrosselung im folgenden Jahre fiel es allerdings wieder zurück. Der zur Verfügung stehende Zellstoff wurde zur Erzeugung von Zellwolle verwandt, die, nach den zur Verfügung stehenden Daten zu urteilen, sogar Deutschland, den größten Zellwollerzeuger der Welt, übertroffen hat. Doch konnte Japan diese Position nicht für längere Zeit halten, denn es mußte 1939, wahrscheinlich aus Mangel an Kohle und Zellstoff, die Zellwollerzeugung ebenfalls vermindern. Nach der Drosselung der Produktion für Rayon und Zellwolle haben Deutschland als größter Zellwollproduzent und die Vereinigten Staaten als bedeutendster Rayonerzeuger ihre Stellung in der Welt behalten. —

In den Vereinigten Staaten ist die Zellwollerzeugung mit 24 000 t im letzten Jahre zwar noch recht gering, doch wird an dem Ausbau der Produktionsanlagen fieberhaft gearbeitet, da man schon lange mit verminderten Bezügen aus Europa gerechnet hat. Ende Juli soll die Zellwollkapazität bereits rund 60 000 t jährlich erreicht haben. Auch die Herstellung von Rayon, die im letzten Jahr auf 150 000 bis 152 000 t (117 000 t im Vorjahr) gestiegen ist, wird weiter erhöht. Darüber hinaus bauen die USA die Erzeugungskapazität für Zellstoff rasch aus, der bisher zu einem großen Teil aus Skandinavien und Finnland bezogen wurde. Daneben machen die Vereinigten Staaten ähnlich wie Deutschland bedeutende Fortschritte in den sogenannten vollsynthetischen Fasern, deren Erzeugung nicht auf dem Zellstoff, sondern vor allem auf der Kohle basiert, doch will man bei den neuen Fasern Nylon und Vinyon jede überstürzte Entwicklung vermeiden. Im laufenden Jahre werden nicht ganz 2000 t Nylon-Garn erzeugt; im nächsten Jahr soll mit der Großproduktion begonnen werden. Dr. ...er.

Fortschritte in der Kunstfaser-Herstellung

Handelte es sich in den Anfängen der Fabrikation der Viskosefaser nur darum, ein gleichmäßiges Produkt in rationeller Großfabrikation zu erzeugen, so zeigte es sich bald, daß an den verschiedensten Stellen der Fabrikation, sei es von der Rohstoffseite her, sei es in der Viskosereifung, im Spinnprozeß, in der Nachbehandlung usw., Ansatzpunkte gegeben sind, um bestimmte Eigenschaften der Kunstfasern hochzuzüchten und dadurch verschiedene Fasertypen für besondere Verarbeitungsbedingungen und Verwendungszwecke zu entwickeln.

Einer der nächstliegenden dieser Ansatzpunkte ist die Veränderung der äußern Abmessungen, d. h. vor allem die Schaffung feinerer Titer, durch welche die für die Verspinnbarkeit wichtige Festigkeit des Fadens erhöht wird, und auch die Zerlegung des endlosen Faserstrangs in Stapel, Wege, die u. a. von der Kunstseide zur Zellwolle führten. Wei-